

Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nummer 17

Ersteinst. Sonntag, Bezugspreis vierteljährlich 600.— Wfr. ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Bestellung bei allen Postanstalten.

Berlin, den 22. April 1923

Verlag: Berlin G. 2, Breitenf. 8/9 IV. Fernruf: Zentrum 272. Anzeigen werden nicht aufgenommen.

39. Jahrgang

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Für die Berechnung der Grundlagen zum Bezug von Unterstufungen kommen in der Regel die Sätze derjenigen Beitragsklasse in Anwendung, in die das betreffende Mitglied vor dem zuletzt erfolgten Auftritte getreten hat. Nur wenn mindestens acht Beiträge der neuen höheren Beitragsklasse geleistet sind, kann die Höhe und Dauer der Unterstufung nach den Sätzen dieser Klasse berechnet werden.

2. Für die Beitragsleistung und den Unterstufungsbezug der Kurzarbeiter gelten besondere Bestimmungen, die in unserer Bekanntmachung in Nr. 49 der „Buchbinder-Zeitung“ vom Jahre 1922 veröffentlicht sind.

3. Zuschüsse aus der Verbandskasse sind zurzeit für viele Orte erforderlich, um insbesondere die jetzt auftretenden hohen Unterstützungsausgaben bestreiten zu können. Wir können solchen Gesuchen um Zusage von Zuschüssen jedoch nur dann entsprechen, wenn diese unter Beachtung der dafür im Handbuch auf Seite 96 gegebenen Anweisungen vom Bevollmächtigten und Kassierer der betreffenden Zahlstelle gemeinsam gestellt werden.

Der Verbandsvorstand.

Die Verbindlichkeitserklärung

des 11. u. 12. Nachtrags zum Reichstarif für die Kartonnagen- und Etuisindustrie ist durch Entscheidung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung ausgesprochen worden. Nach der uns zugegangenen Mitteilung beginnt die allgemeine Verbindlichkeit des 11. Nachtrags mit dem 16. Februar, die des 12. Nachtrags am 2. März. Damit haben auch diese Nachträge gewissermaßen Gesetzeskraft erlangt.

Wir weisen erneut darauf hin, daß alle unsere Mitglieder, denen der im 11. und 12. Nachtrag festgesetzte tarifliche Lohn nicht gezahlt wurde sowie die Mitglieder im vor kurzem neu einbezogenen Teile Deutsch-Obereschlesiens, die seit dem 1. April 1922 bis heute oder in dazwischen liegenden Zeiten den tariflichen Lohn nicht erhielten, jetzt das Recht und die Pflicht haben, von ihren Arbeitgebern Nachzahlung bis zur Höhe des Tariflohnes zu fordern.

Zum 1. Mai.

Die „Bundesmitteilungen“ an die Ortsausschüsse des ADGB. bringen folgenden Aufruf:

Der Krieg hat die halbe Welt erschöpft und ruiniert. Noch sind die Wunden nicht verheilt, die er den Völkern geschlagen hat, und schon werden neue Brandherde angezündet, neue Opfer gefordert. Diesmal haben sich Kapitalismus und Militarismus in Frankreich und Belgien verbündet, um die Hand auf die Kohlenflüsse des Ruhrgebietes zu legen.

Seit Monaten wird eine arbeitsfreundliche Bevölkerung mit Besatzungstruppen und feindlicher Verwaltung bedrückt, mit Peitsche, Säbel und Maschinengewehren bedroht, um sie zu fremder Sklaverei zu zwingen. In stummer, heilbermütiger Abwehr bietet die Arbeiterschaft diesem Gewaltregiment Trost und

verleiht die Versuchung der feindlichen Mächte, die Früchte ihres Raubes zu genießen.

Niemals war es notwendiger als heute, gegen den Krieg zu demonstrieren. Der Stog des französisch-belgischen Imperialismus würde der Anfang sein zur Versklavung der Arbeiter aller Länder. Der Ruhrarbeiterschaft ist es zu danken, daß der Widerstand gegen den feindlichen Einbruch nicht zum Massenmord wurde, an dem ein neuer Weltkrieg sich entzündete. Die organisierte Macht der Arbeiter allein setzt der Kriegspolitik der Gewaltmenschen feste Schranken und verhindert größere Katastrophen zum Entsetzen der gesamten Kulturwelt.

Deshalb muß das ganze Arbeitsvolk am 1. Mai seine Stimme erheben für Völkerverständigung und Völkerverständigung! Fort mit allen Methoden der Gewaltpolitik, die den friedlichen Austausch der Völker erschweren und die Wirtschaft zerstören. Nur Frieden kann die Welt ernähren und die Kriegsfolgen überwinden. Nur im friedlichen Wettstreit kann der Wiederaufbau zur Wirklichkeit werden.

Jede Gewalt lastet am allererschwersten auf der Arbeiterklasse. Sie, die die Werte der Wirtschaft erzeugt, leidet am meisten unter der Ausbeutung in jeder Form. Schon hat das an der Ruhreroberung interessierte Kapital mit der Verlängerung der Arbeitszeit gedroht. Es findet hier diesseits der Grenzen ein verständnisvolles Echo. Der Kampf um den gesetzlichen Achtstundentag ist in allen Ländern entbrannt. Auch in Deutschland sollen die kommenden Arbeitszeitgesetze dazu benutzt werden, den Achtstundentag zu erschüttern. Deshalb auf, deutsche Arbeiter, am 1. Mai zur Verteidigung des Achtstundentages!

Auch Betriebseinschränkungen, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit bedrohen in wachsendem Maße unsere Arbeiterschaft, und die Arbeitgeber erblicken darin den willkommenen Anlaß zum Lohnabbau. In kürzester Zeit wird die Arbeiterklasse vor der Notwendigkeit stehen, die Errungenschaften ihrer Organisationen auf der ganzen Linie zu verteidigen.

Der Sinn der Maidemonstration ist, die Arbeiter der ganzen Kulturwelt zu einheitlichem Aufgebot ihrer Kraft zusammenzufassen, um einzutreten für Schutz und Recht der Arbeit, für Frieden und Verständigung. Schutz der Arbeitskraft, des kostbarsten Gutes jedes Volkes. Wirksame Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit durch Inangriffnahme des Wohnungsbaues und ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen. Sicherung der Rentenempfänger und Kriegsoffer gegen fortschreitende Verelendung. Gerechte Verteilung der Lasten durch steuerliche Erfassung der Besizenden. Wirtschaftliche Gleichberechtigung der Arbeitnehmer in den Betrieben wie in der gesamten Wirtschaft.

Ueber diese Gegenwartsforderungen hinaus befehlen wir uns am 1. Mai erneut zu den Idealen der Arbeiterschaft aller Länder, der Beseitigung der privatkapitalistischen Wirtschaftssysteme und ihrer Ersetzung durch die sozialistische Wirtschaft.

Es ist Pflicht aller Arbeiter und Arbeiterinnen, aller Gewerkschafter, dafür zu sorgen, daß der 1. Mai auch in diesem Jahre allerorts zu einer machtvollen Kundgebung des arbeitenden Volkes werde.

Den Ortsausschüssen bleibt die Aufgabe, dafür zu wirken, daß bei den diesjährigen Maidemonstrationen diese Gedanken in den Vordergrund gestellt werden. Rechtzeitig müssen sie mit den beteiligten Gewerk-

schaften eine Verständigung über die am Ort gebotene zweckmäßige Form der Maidemonstration herbeiführen, damit auch in diesem Jahre überall in machtvoller Kundgebung der Wille der Arbeiterschaft zum Ausdruck kommt.

Der Arbeitsmarkt im 1. Quartal 1923

Nach den letzten Berichten über den Monat März und das 1. Quartal hat sich der Arbeitsmarkt seit dem Februar in ganz abnormer Weise verschlechtert. Denn rund ein Zehntel aller Mitglieder war am Stichtage arbeitslos, während weitere drei Zehntel von Kurzarbeit betroffen wurden, so daß also insgesamt vier Zehntel unserer Mitglieder unter Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit zu leiden hatten. Während wir im letzten Berichtsjahre nur 816 männliche und 3274 weibliche Arbeitslose hatten, wurden im März 2363 = 9,1 Proz. männliche und 6749 = 9,4 Proz. weibliche Arbeitslose festgestellt; ihre Zahlen haben sich also mehr als verdoppelt.

Das selbe Bild zeigt sich bei den Kurzarbeitern. Während im Februar von unsern 213 Verwaltungsstellen in 98 Firmen 535 Betriebe mit 14 805 Beschäftigten von Kurzarbeit betroffen wurden, hat sich diese jetzt auf 130 Orte mit 993 Betrieben und 28 186 = 28,7 Proz. der Beschäftigten ausgedehnt. Unter den letzteren waren 20 957 = 29,1 Proz. weibliche. Halbe Tage und noch weniger arbeiteten rund 17 000 Personen, darunter 13 000 weibliche. Insgesamt waren somit 9592 = 37 Proz. männliche sowie 27 706 = 38,4 Proz. weibliche Arbeitslose und Kurzarbeiter vorhanden.

Das besagte Gebiet zeigt nur insofern eine erhebliche Abweichung von diesem Bild, als die Zahl der weiblichen Kurzarbeiter 53,5 Proz. betrug und somit weit über dem Durchschnitt steht.

Im ganzen 1. Quartal betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen 14 842, darunter 11 104 weibliche. Die Dauer eines Arbeitslosenfalles war im Durchschnitt bei den männlichen 25,7, bei den weiblichen 23,7 Tage. Arbeitslosenunterstützung erhielten von diesen 3087 männliche 9 403 000 Mfr. und 19 165 weibliche 12 806 000 Mfr.

Mit dem Sinken des Beschäftigungsgrades ist auch die Mitgliederzahl um weitere 900 gegen den Vormonat gefallen, so daß am Stichtage nur noch 98 039 Mitglieder gezählt wurden.

Die Geschäftslage in der Papierverarbeitung im März.

Die Industrie gegen die Marktstabilisierung.

Nachdem die Festigung der Mark ganz unbedeutenderweise zu einer Lohnstabilisierung geführt hat, ist es interessant zu beobachten, wie jetzt die Industrie gegen die Festigung der Mark angeht, obwohl sie bei Lohnverhandlungen dieselbe Festigung als eines der Mittel zum Zweck gepriesen hat, die uns etwas aus dem wirtschaftlichen Wirrwarr herauszubringen geeignet sind. Anstatt nun das dem Arbeiter so dringend angerathene Abfinden mit der Marktstabilisierung selbst zu üben, zeigt sich vielmehr in Industriefreisen erneut eine steigende Furcht vor der Mark, so daß selbst das gut bürgerliche „Berliner Tageblatt“ kürzlich darauf hinweisen mußte, daß namentlich aus industriellen Kreisen auf Regierung und Reichsbank ein Druck ausgeübt wird, um den Dollarkurs allmählich wieder bis auf 25 000 oder sogar 30 000 Mfr.

hinaufsetzen. Die hier geforderte Marktentwertung würde ganz natürlich eine weitere Entwertung der Mark im Innern des Landes nach sich ziehen und damit alle Opfer des Reiches und unseres Zentralnoteninstitutes als vergeblich gebracht erscheinen lassen und es würde sich weiter zeigen, daß wir recht hatten, wenn wir sagten, daß die Episode der Markbindung völlig nur zu Lasten der Arbeiter-schaft gegangen ist. Jetzt, wo sich bemerkbar macht, daß die Marktstabilisierung auch von der Industrie einige Opfer fordert, da wird ein großes Geschrei erhoben nach dem Grundsatze: O heil'ger Florian, verschon' mein Haus, zünd' andre an!

Dieser hier kurz angebeutete Standpunkt kommt auch zum Ausdruck in dem Bericht des Bundes Deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verlages und der Papierverarbeitung über die Geschäftslage im März. Wer den angekündigten Spezialbericht aufmerksam verfolgt, findet eine ganze Reihe Andeutungen, die in dieser Richtung liegen. Nach dem Bericht selbst wurde der Geschäftsgang im März gekennzeichnet durch die mit der Marktstabilisierung eingetretene Abflachung, die angeblich zu bedeutenden Preisherabsetzungen geführt haben soll. Das eigentümliche an solchen Behauptungen ist, daß der Durchschnittsmensch nichts oder doch nur sehr wenig davon merkt. Auch der angeführte Spezialbericht rechtfertigt die Behauptung von „bedeutenden Preisherabsetzungen“ in keiner Weise, obwohl zu beachten bleibt, daß er von interessierten Unternehmergruppen stammt, die ein Interesse daran hätten, bei der Beurteilung der Geschäftslage auf diese Preisherabsetzung hinzuweisen. Für einzelne Erzeugnisse der hier in Frage kommenden Industrien mag es Preisermäßigungen gegeben haben, generell sind sie nicht erfolgt. Nach dem Bericht standen den sogenannten „Preisermäßigungen“ Lohnerhöhungen von durchschnittlich 20 bis 25 Proz. gegenüber. „Das Auslandsgeschäft war angesichts der Annäherung an die Weltmarktpreise teilweise schwach, teilweise lag es ganz darnieder. Besterer Umstand ist außerordentlich bedenklich, da die Papier verarbeitende Industrie vorzugsweise von der Ausfuhr lebt. Belegung der Ausfuhr kann nur erwartet werden, wenn die Selbst-gestehungskosten sich verbilligen durch Senkung der Rohstoffpreise, durch Stillstand der Löhne und durch Abbau der öffentlichen Lasten, wie Ausfuhrabgaben, Porti, Frachten, usw., oder durch Senkung der Mark. Im Interesse der deutschen Wirtschaft und der politischen Lage erhofft die Papierverarbeitung wohl erstere mehr als letztere“. Vom eigenen Opfer der Industrie ist also auch hier keine Rede und niemand darf sich auch irritieren lassen durch den frommen Augenaufschlag, der im letzten Satz zum Ausdruck gebracht wird. Wer heute so mit der Rot des Volkes spielt, wie manche Industriekreise, darf nicht erwarten, daß man ihm sonderlichen Glauben schenkt. Betont doch selbst das schon zitierte „Berliner Tageblatt“, daß die Kreditgewährung an die Ruhrindustrie zu allerlei volksfeindlichen Manövern verwandt werden. Es soll z. B. beobachtet worden sein, daß manche Firmen im belebten Gebiet Teile der ihnen zu Lohnzahlungen übergebenen Kredite zum Ankauf von Devisen verwendet haben, daß sie also bewußt mitwirkten, die Mark weiter zu entwerten, obwohl sie ganz wesentliche Staatshilfe in Anspruch nehmen.

Ueber die einzelnen Zweige der Papierverarbeitung wird folgendes berichtet:
 In der Buntpapierindustrie hat sich die Beschäftigung ganz wesentlich verschlechtert. Obwohl die alten Preise aufrechterhalten wurden, kam es gegen die zweite Hälfte des Monats zu fast völliger Auftragsstockung. Alle Firmen arbeiten mit den stärksten Einschränkungen. Aufträge sind zurzeit überhaupt nicht zu erhalten, alles wartet auf billigere Preise. Die Ausfuhr ist stark zurückgegangen; Das Ausland unterhalb stark.

Für Chromopapier und Karton lag das Inlands- und Auslandsgeschäft unter den Einwirkungen des Ruhrsturzes gleich matt. Es wird gehofft, daß die gegen Monatsende vorgenommenen Preisherabsetzung der Zellstoff- und Papierindustrie Belegung des Geschäfts hervorruft.

Der Verein Deutscher Gummifabrikanten klagt über sehr schlechte Beschäftigung und ständig zurückgehenden Auftragszugang. Die Ausfuhr läßt außerordentlich nach, da die Weltmarktpreise überschritten sind.

Der Verein für geliebten Photographie-Karton meldet Verschlechterung der Beschäftigung bis zu zeitweiliger völliger Stillstand. Diese schlechte Beschäftigung blieb nicht ohne Wirkung auf die Rohstofffabriken. Infolgedessen verkaufen besonders Großhändler teilweise bis zu 20 Proz. unter den Konventionspreisen. Weitere Preisermäßigungen dürften im Hinblick auf die Ermäßigung der Rohstoffpreise bevorstehen.

Die Vereinigung der Hersteller photographischer Karten klagt über gleich schlechte Beschäftigung und Geschäftslage.

In der Papierfabrikation stößt das Geschäft zurzeit vollständig, und selbst zu Preisen, die Verlust bringen, war im letzten Teil des Monats kein Abfluß zu erzielen. Ein großer Teil der Arbeiterinnen muß infolgedessen vertrieben arbeiten, ein Teil wurde entlassen.

Nach den Mitteilungen des Verbandes deutscher Fallischachtel-fabrikanten hat die Beschäftigung ganz wesentlich nachgelassen. Der Bedarf ist auf das geringste Maß zurückgegangen. Die Verkaufspreise wurden herabgesetzt. Die Ausfuhr ist kaum nennenswert.

Nach den Berichten des Vereins deutscher Geschäftsbücherfabrikanten läßt die Rumbuch-geschäft zurück, da Preisherabsetzung erwartet wird. Betriebs Einschränkungen und Kurzarbeit mehrten sich in besorgniserregender Weise.

Desgleichen hat sich in der Papieraus-stattungsindustrie die Lage weiter verschlechtert. Die Rohstoffverorgung war befriedigend. Die Verkaufspreise wurden im März nicht erhöht, doch wird ein Abbau erwartet, da der Verkauf stößt. Der Zwischenhandel hält sich im Einkauf zurück.

Die Schreibhefte- und Zeichenlernmittel-fabrikation leidet sehr stark unter der Festigung der Währungsverhältnisse. Viele Firmen müssen Arbeiterentlassungen und Kurzarbeit vornehmen. Die Arbeiter werden in der Hauptsache mit Herstellung von Waren auf Lager beschäftigt. Trotz der unklaren Rohstoffpreise wurden die Verkaufspreise wesentlich ermäßigt. Die Ausfuhr ist stark zurückgegangen, da die Inlandsverhältnisse bedeutend über die Weltmarktpreise gegangen sind.

Auch in der Kartonnagenindustrie ist die Lage schlecht. Arbeiterentlassungen in größerem Umfang waren nicht zu vermeiden.

Bei der Vereinigung deutscher Fabrikanten von pharmazeutischen Kartonnagen und Papierwaren ist die Geschäftslage unverändert schlecht. Der Bedarf geht ständig zurück. Aufträge gehen nur schleppend und in sehr vermindertem Umfang ein. Die Betriebe haben nahezu sämtlich Kurzarbeit in verschiedenem Maße eingeführt, gleichzeitig auch Entlassungen vornehmen müssen.

Die Beschäftigung in der Wellpappen-fabrikation ist ebenfalls zurückgegangen. Es wird heute in allen Fabriken verkürzt gearbeitet, zum Teil bis auf 24 Stunden. Der Absatz stößt.

Vom Börsenverein der deutschen Buchhändler in Leipzig wurde die Schlüsselzahl im Hinblick auf gesteigerte Herstellungskosten und allgemeine Unkosten auf 2500 erhöht. Das Geschäft auf der Leipziger Frühjahrsmesse war nicht einseitig. Teilweise wurden befriedigende Abschlüsse gemeldet, teilweise wurde über völlige Geschäftslage und große Kauf-unlust geklagt. Der Absatz des Sortimentes ließ viel zu wünschen übrig. Infolgedessen sieht der Buchhandel der weiteren Entwicklung mit großer Sorge entgegen.

Das Buchbindergewerbe beklagt sich über schlechten Geschäftsgang, hervorgerufen durch die zu hohen Preise für die Fertigfabrikate. Einen Beweis dafür bot auch die Leipziger Messe.

Im Buchdruckgewerbe hat sich die Beschäftigung wesentlich verschlechtert. Bei den Preisen ausländischer Rohstoffe ist teilweise geringe Senkung eingetreten. Die Ausfuhr ist ganz zurückgegangen. Die Besserung der Mark hat den Wettbewerb der deutschen Buchdruckereien im Ausland ausgeschaltet.

In der Zeitungsdruckgewerbe trat infolge der Markfestigung allgemeiner Rückgang ein. Die Unsicherheit der wirtschaftlichen Entwicklung infolge Ruhrbesetzung und Dollarkontung verhinderte größere Entwicklung des Anzeigenwesens.

Am Lichtdruckgewerbe kamen nur wenige Geschäfte zum Abschluß. Das Fortkantung-geschäft in Deutschland ist vollständig zerstört. Vom Ausland sind einige Aufträge herbeigekommen, die jedoch infolge des Devisenrückganges zu verlustbrin-genden Preisen ausgeführt wurden. Der Farbenlichtdruck ist der Natur seiner Arbeitsweise ent-sprechend noch auf Monats hinaus mit Arbeit be-lehrt; der Preis seiner Arbeit deckt aber unter den heutigen Verhältnissen nicht die Unkosten und Löhne. Die Verkaufspreise wurden trotz der erhöhten Löhne und des erhöhten Papierpreises unverändert gelassen. Im Steindruckgewerbe hat sich die Beschäftigung ebenfalls weiter verschlechtert.

Bei den Betrieben des Bundes der chemigra-phischen Anstalten und Kupferdruck-ereien Deutschlands hat sich infolge Zurückhaltung aller Verbraucherkreise die Beschäftigung weiter verschlechtert.

Die Autochrom-Konvention stellt ziemliches Stillstehen des Geschäfts fest. Selbst auf der Leipziger Messe waren Aufträge wegen der hohen Kosten und wegen der vielen Erschwernisse im Außenhandel nicht abzuschließen.

Der Verein Deutscher Spielartenfabriken meldet Mangel an Aufträgen und infolgedessen auch wesentliche Verschlechterung der Beschäftigung.

Ist das auch Preisabbau?

Die Schlüsselzahl des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler wurde mit Wirkung vom 3. April ab um 25 Prozent von 2000 auf 2500 heraufgesetzt. In einer Reihe von Tageszeitungen war die Heraufsetzung auf 2800 angegeben, doch dürfte dies auf einen Irrtum beruhen. Die „Papier-Zeitung“ sagte zu dieser Erhöhung: „Wir halten die Erhöhung in dem Augen-blick, wo die Papierpreise um 10 bis 20 Proz. zurück-gegangen sind und der Druckpreis nicht erhöht wurde, für unrichtig, so berechtigt sie an und für sich ist. Man sollte die Wirkung auf die Käuferkraft nicht verkennen und lernen, mit gewissen psychologischen Tatsachen zu rechnen, wenn man nicht erhebliche Mißstimmung herausbeschwören will. Die an und für sich berechtigte Heraufsetzung hätte schon vor vier Wochen, wo Papier und Druck veräußert wurden, kommen müssen.“

In einer anderen Ausfassung in der „Papier-Zeitung“ wird dazu aus dem Lesertreue dieser Zeitung weiter gesagt:

„Die Buchhändler, die mit Wirkung vom 3. April ab ihre Schlüsselzahl von 2000 auf 2500 erhöhten, begründen das mit den Verteuerungen von Papier (1), Druck und Buchbinderarbeit; auch der Lebenshaltungs-index lasse von einem Preisabbau noch nichts spüren. Mit allgemeinem Befremden wird man dieser aber-mäßigen Verteuerung der Bücher gegenüberstehen. Beantworteten doch die Buchhändler den letzten Leu-rungsausschlag der Buchdrucker mit Maßnahmen, die einem Bonfott ähnelten. Nun macht eine gleich um 500 Einheiten erhöhte Schlüsselzahl den Preis der Bücher für breitere Volksschichten unerschwinglich. Begründen diesen gewaltigen Aufschlag die Buchhändler selbst damit, daß zuerst die Bedürfnisse des Pöbels befriedigt werden müssen, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn wenig Reizung im Publikum vor-handen ist, auch geistigen Hunger zu befriedigen.“

Ebenso wenig wie im Buchgewerbe hat auch im Papierfach die Ermäßigung der Preise für holzhaltige Papiere um 17 Proz., und für holzfreie Stoffe um 10 bis 15 Proz. die erhoffte Belegung des Absatzes gezeigt. Vielesach werden jetzt von den großen Ver-räten, die aus sogenannten Hamsterkäufen herrühren, Papiere zu Preisen auf den Markt gebracht, die weit unter den heutigen Herstellungskosten liegen. Auf diese Weise erleidet wieder der Beschäftigungsgrad der Papierfabriken Einbuße. Ferner zeigt sich auch bei Verlegern und Druckern das Bestreben, vorerst die aufgeschickerten Bestände an Druckpapieren anzu-greifen und in Erwartung weiteren Preisnachlasses vorläufig keine neuen Einkäufe zu tätigen. Zudem obwaltet bei den Verlegern die Absicht, Herausgaben von Büchern nach Möglichkeit einzuschränken. Der 25prozentige Leu-rungsausschlag der Buchdrucker bleibt eben weiterhin ein Stein des Anstoßes — oder sollte diesen die neue Schlüsselzahl beseitigen? Durch die Stabilisierung der Mark hat das Auslandsgeschäft ebenso gelitten wie unter der Unsicherheit der politi-schen Lage im Inland, dessen volkreiche Städte sonst lockhafte Beziehungen mit dem Leipziger Buch-gewerbe unterhielten. In Schreibpapieren und Zeitungsdruckpapieren soll die Nachfrage besser sein als in Buchdruckpapieren.“

Wie die Not der Wissenschaft auf das Buch-gewerbe zurückwirkt, zeigt der starke Rückgang gedruckter Doktor-dissertationen. Die wissenschaftliche Buchhandlung Gustav Fock in Leipzig gab jetzt eine Zusammenstellung über die in den letzten beiden Jahren in Deutschland veröffentlichten Dissertationen und akademischen Abhandlungen heraus, aus der hervorgeht, daß die Gesamtzahl dieser Werke von 2888 im Jahre 1920/21 auf 1254 im Jahre 1921/22 zurückgegangen ist.

Abrechnung der Verbandskasse.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes items like 'Eingeliefert von den Zahlstellen und Gauen', 'Für Reichstaxe und Nachträge zum Reichstaxi', etc.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes items like 'Gehälter der Beamten und Hilfskräfte', 'Ehrenscheine an Verbandsvorstand', 'Umzugslohn des Kollegen Bräutig', etc.

Table with columns for 'Einnahmen', 'Ausgaben', and 'Bilanz'. Includes 'Gehälter', 'Ausgaben', 'Bilanz', and 'Die Revisoren: Hugo Lemmer, Wida Büttcher, Albert Hoffmann, S. Brantow'.

Abschluß der Zahlstellen und Gauen.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes 'Eintrittsgelder', 'Beiträge (Serie B v. 1. 10. bis 18. 11.)', 'Beiträge (Serie C v. 19. 11. bis 12. 12.)', etc.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes 'Arbeitslosenunterstützung', 'Frankenunterstützung', 'Invalidenunterstützung', 'Jugendunterstützung', etc.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes 'Guthaben der Zahlstellen vom 3. Quartal 1922', 'Am Ort behalten für das 1. Quartal 1923'.

Abrechnung der Bezirksleiter.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes 'Zuschuß aus der Verbandskasse', 'Anteile aus den Beiträgen', 'Porto zurückerstattet'.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes 'Gehälter und für Stellvertretung', 'Beiträge', 'Miete, Licht, Heizung und Reinigung', etc.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes 'Guthaben bei der Verbandskasse vom 3. Quartal 1922', 'Bestand für das 1. Quartal 1923'.

Abrechnung vom 4. Quartal 1922.

Nach der vorliegenden Abrechnung zählte der Verband am 31. Dezember 1922 26384 männliche und 72426 weibliche, zusammen 98810 Mitglieder.

Table with columns for 'Lehrlingsklasse', '1. Beitragsklasse', '2.', '3.', '4.', '5.', '6.', '7.'. Includes 'aufammen 26384 männl., 72426 weibl.'.

* Wegen Raumersparnis kann die Tabelle mit den Einzelergebnissen der Zahlstellen nicht mehr veröffentlicht werden.

Diese Mitgliederzahl verteilt sich auf 199 Zahlstellen und 13 Gauerwartungen mit Einzelmitgliedern. Die Ortsverwaltungen der drei Zahlstellen in Hanau, Mainz und Weisenfels haben trotz wiederholter Mahnung die Abrechnung nicht eingeleitet...

Dem Verband beigetreten sind im Laufe des 4. Quartals 1290 männliche und 6747 weibliche Beitragsangehörige und aus anderen Organisationen traten 259 männliche und 936 weibliche Mitglieder zu unserem Verband über.

Table with columns for 'a) männliche' and 'b) weibliche'. Includes '1. Beitragsklasse 302 Eintritte und 2 Uebertritte', '2. 100', '3. 98', etc.

Table with columns for 'a) männliche' and 'b) weibliche'. Includes '1. Beitragsklasse 541 Eintritte und 11 Uebertritte', '2. 1805', '3. 1421', etc.

An Eintrittsgeld wurden 58805 RM. entrichtet, davon 9130 RM. von männlichen und 49675 RM. von weiblichen Mitgliedern.

An Beiträgen und rückständigen Extrabeiträgen der zwei vorigen Quartale sind insgesamt 48846 710,50 RM. gezahlt, und zwar von männlichen Mitgliedern 20861 519,50 RM. und von weiblichen Mitgliedern 27985 191,- RM.

Von dieser Gesamtsumme entfallen auf die einzelnen Beitragsklassen:

Table with columns for 'Lehrl.', '1. Kl.', '2.', '3.', '4.', '5.', '6.', '7.'. Includes '387 Beiträge a 1,50 RM. = 580,50 RM.', '5580 a 2,- = 11160,-', etc.

Zus. 1142810 Beiträge = 48846 710,50 RM.

An der freiwilligen Beitragsleistung für die Invalidenunterstützung haben sich 319 weibliche Mitglieder beteiligt, die für 1679 Beiträge a 5 RM. und 1196 Beiträge a 5 RM., zusammen noch 11017 RM. leisteten.

Ansonstigen Einnahmen sind 4989,91 RM. zu verzeichnen. Davon entfallen 2542 RM. auf die im 2. Quartal 1922 ausgeschriebenen außerordentlichen Extrabeiträge, 1128,65 RM. für zurückgezahlte Unterstufungen, 318,26 RM. für zurückgezahlte Diäten, 321 RM. für nachgezahlte alte Beiträge, 530 RM. für verlorene Mitgliedsarten und 100 RM. für Rückverlastung früher veruntreuter Gelder.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gauen belaufen sich ausschließlich der Zuschüsse aus der Verbandskasse auf 48921 472,41 RM. An Zuschüssen waren 210 000 RM. für die Zahlstellen und 2716 315,43 RM. für die Bezirksleiter, zusammen 2926 315,43 RM. erforderlich.

Von den Ausgaben entfallen für Unterstufungen an Arbeitslose 1433 707,65 RM. und an Kranke 618 801,60 RM. Diese Summen verteilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Beitragsklassen:

Table with columns for 'Arbeitslosenunterstützung', '1. Klasse männl.', '2.', '3.', '4.', '5.', '6.', '7.'. Includes '305,- RM., weibl. 1485,- RM.', '842,-', '1800,-', etc.

Zus. männl. 422 659,- RM., weibl. 1011 048,65 RM.

Krankenunterstützung:

Table with 2 columns: Klasse (1-7) and männl./weibl. counts and amounts in M.

Zus. männl. 178 042,- M., weibl. 445 760,80 M.

Invalidenunterstützung um an 35 Kollegen im Betrage von 31 050 M. zur Auszahlung. Umzugsunterstützung wurde für drei männliche Mitglieder in Höhe von zusammen 4200 M. bewilligt.

Hinterbliebenenunterstützung wurde in 19 Fällen mit zusammen 7876 M. ausbezahlt.

Für Rechtschutz war für 4 männliche Mitglieder und 1 weibliches Mitglied zusammen 3089,45 M. zu zahlen.

Als Gemahlinnengesetze wurden 7 männliche und 15 weibliche Mitglieder mit zusammen 60 806 M. unterstützt.

Kolstandsunterstützung wurde an 37 männliche und 2 weibliche Mitglieder zusammen 88 500 M. gezahlt.

Für Streiks und Lohnbewegungen wurden 952 002,40 M. verausgabt, davon für Streikunterstützung an 138 männliche Mitglieder 212 346 M. und an 209 weibliche Mitglieder 136 943,25 M.

Für außerordentliche Agitation wurden 40 024,05 M. aufgewandt. Zur Befreiung örtlicher Ausgaben mußten 11 528 402,90 M. den Zahlstellen und Gauen belassen werden. Der Verbandskasse wurde der Betrag von 24 622 473,85 M. als Ueberschuß zugeführt. Als Vortrag für das 1. Quartal 1923 verblieben an den einzelnen Drien 13 304 837,19 M., dem ein Guthaben von 85 832,29 M. gegenübersteht.

In den Separatabrechnungen der Bezirksleiter sind an Einnahmen noch 3169 M. für zurückgebliebenes Porto zu verzeichnen, während an Ausgaben 2 841 000 M. zu befreien waren. In den Kassen der Bezirksleiter verblieb ein Bestand für das 1. Quartal 1923 von 335 114,15 M., dem ein Guthaben bei der Verbandskasse von 620 609,22 M. gegenübersteht.

Der Abschluß der Verbandskasse weist an Einnahmen 25 583 389,23 M. und an Ausgaben 22 037 885,78 M. auf, so daß eine Mehreinnahme von 3 545 503,45 M. zu verzeichnen war. Den Referenten für die Invalidenunterstützung sind von den Einnahmen 1 797 611,24 M. zuzuführen.

Fr. Lender.

Der Sozialismus einst und jetzt.

Im Sommerhalbjahr 1921 hat Eduard Bernstein an der Berliner Universität über „Streitfragen des Sozialismus in Vergangenheit und Gegenwart“ gesprochen und diese akademischen Vorlesungen sind jetzt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Das reiche geistige Leben des modernen, an den Namen von Karl Marx geknüpften Sozialismus pulst in diesen Vorträgen. Der Marxismus hebt sich zunächst scharf von dem alten, auf naturrechtlichen Spekulationen basierenden utopistischen Sozialismus ab. Der neue Sozialismus geht nicht aus der einsamen Studierstube eines der Welt entrückten Gelehrten, sondern aus der kapitalistischen Wirtschaft selbst hervor. Welche starken Farben des Lebens gerade der Marxismus an sich trägt, zeigt die Bernsteinische Darstellung über die wirtschaftlichen Grundlagen dieses Systems. Marx bildete z. B. die Werttheorie Ricardos weiter, um die Bewegungsgesetze der sehr realen kapitalistischen Wirtschaft schärfer zu erfassen. Diese Wirtschaft und die sich auf ihr aufbauende Gesellschaft analysiert Bernstein scharfsinnig, er verfolgt die Klassenbildung und Klassengliederung der Gesellschaft und behandelt eingehend die Marx'sche Lehre vom Klassenkampf und die kritischen Staatstheorien von Marx und Engels. Dem Sozialismus von einst, der nach der zutreffenden Kritik Bernsteins demokratisch ist, tritt scharf als Sozialismus von jetzt, der Bolschewismus gegenüber, der die wirtschaftliche Keise, an die Marx den Sozialismus bindet, mit Gewalt zu erzwingen sucht.

Was Bernstein über den Marxismus kritisch zu sagen hat, spricht er freimütig aus, aber zugleich zeigt er in dem vor trefflichen Kapitel: „Das Bleibende im Marxismus“ die unzerstörlichen, der Wissenschaft sich für immer einreichenden geschichtsphilosophischen, ökonomischen und soziologischen Ideen von Karl Marx. Zusammenfassend führt er aus: „So sind denn alle drei Hauptgebiete der Marx'schen Lehre des Marxismus: Die Geschichtsphilosophie, die Analyse

*) Der Sozialismus einst und jetzt. Von Eduard Bernstein. Verlag J. S. W. Dietz, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Grundzahl: brosch. 2,50, M., geb. 4,- M.

der kapitalistischen Gesellschaft und die Theorie des Klassenkampfes der Arbeiter in dieser Gesellschaft im einzelnen modifiziert worden durch neuere Untersuchung und durch die inzwischen vor sich gegangene Entwicklung der Gesellschaft selbst. In ihren Grundbegriffen aber ist die Lehre bekräftigt worden. In dem, was ihre tiefsten Gedanken ausmacht, hat die Entwicklung sie bestätigt.“ Neu ist im Bernsteinischen Buche auch die tiefgründige Kritik des Glidensozialismus. Der Glidensozialismus in der Form der gewerkschaftlichen Produktionsgenossenschaft wird nach Bernstein einst ein weiteres Tätigkeitsfeld finden, die Glidensozialistische Idee dagegen, nach der sich die als Gliden konstituierten Gewerkschaften zu Herren der Wirtschaft erheben, wird von ihm als eine unwissenschaftliche und unsozialistische Utopie zurückgewiesen. Der Sozialismus „von jetzt“ muß sich mit einer dienenden Stellung bescheiden.

Die Bernsteinische Arbeit führt von dem Ausgang des utopistischen Sozialismus bis zu dem theoretischen und praktischen Sozialismus der jüngsten Gegenwart. In der Literatur besitzen wir keine Schrift, in der sich in dieser Kürze der ganze Ablauf des Sozialismus von „einst und jetzt“ entfaltet.

Internationales.

Table with 2 columns: Category (Oesterreich, Spezialarbeiter, Linierer, Arbeiterinnen, Spezialarbeiterinnen) and Amount in Kr.

Akkordarbeiter und -arbeiterinnen erhalten auf die Akkordpreise des einheitlichen Akkordtarifs vom Jahre 1918 nachstehende Zuschläge, und zwar: Handalzarinnen 684 000 Proz., Paginierrinnen 414 000 Proz., Bescheider 360 000 Proz., alle übrigen Stückarbeiter 540 000 Proz. Bemerkenswert ist, daß die Entlohnung der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Papierausstattungsindustrie und in der Tüten- und Beutelbranche einige Tausend Kronen höher ist als für die Buchbindereien festgesetzt wurde.

Berichte.

Leipzig. In der Quartalsversammlung der Geschäftsbuch- und Linierbranche gaben die Kollegen Kollerich und Glabich den Bericht über das verlossene Jahr. In der Debatte wurde das Zusammenarbeiten der Gehilfen mit Määchern oder Lehrlingen scharf kritisiert und gewünscht, daß der Uebelstand bald beseitigt wird. Eine Interessentensliste an ihrer Gewerkschaft beweißen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Klisch, bei welcher von sechs Mann nur eine Kollegin organisiert ist. Es wird als erste Pflicht erachtet, daß sich die dortige Arbeiterschaft restlos ihrer Organisation anschließt. Als Obmänner wurden von der Versammlung einstimmig die Kollegen Kollerich von der Geschäftsbuchbranche und Glabich von der Linierbranche gewählt. Beide hoffen, daß die Kollegenschaft geschlossen hinter ihnen stehe. Zum Schluß wurde zum Ausdruck gebracht, jede Gelegenheit wahrzunehmen, um die Kollegenschaft gewerkschaftlich und politisch zu schließen.

Ründerberg-Jährh. Hier fanden zwei große Versammlungen aller in der papierverarbeitenden Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Referent Weindörfer gab eine Uebersicht über die letzten Lohnverhandlungen, wobei er ganz besonders scharf die Tatsachen zum Ausdruck brachte, daß durch die Stabilisierung der Mark wofei die sprunghaften Preissteigerungen nachgelassen haben, von einem fühlbaren Preisabbau aber gar keine Rede sein könne. Vielmehr sind eine ganze Anzahl Preise hauptsächlich für Nahrungsmittel und Inlandsprodukte weiter gestiegen. Der Standpunkt der Arbeitgeber, mit Eintritt der Stabilisierung der Mark auch die Löhne gleich mit zu stabilisieren, ist undurchführbar. Jedermann weiß, daß die der Stabilisierung der Mark vorausgegangenen unvernünftigen Preissteigerungen aller unentbehrlichen Bedarfsartikel zur Folge

hatte, daß die Löhne viel weiter hinter das Existenzminimum zurückgebrängt wurden, als es vordem schon der Fall war. Die im Januar und Februar erfolgten Lohnsteigerungen wurden für Beschaffung der allererstenbedinglichen Lebensmittel aufgebraucht. Anschaffung von Wäsche, Kleidung, Schuhe und sonstigen Haushaltungsartikeln wurde schon längst vorher zur Unmöglichkeit. Viele Familien verfügen weder über Leib- noch Bettwäsche; Kleidung, Schuhe sind total heruntergerissen. Es fehlt an allen Ecken und Enden. Trotz dieser furchtbaren Notlage dieser Arbeiterfamilien haben die Unternehmer bei Eintritt der Stillungsaktion der Mark die Parole herausgegeben: Keine Lohnsteigerungen mehr!

Statt daß nun die Reichsregierung diesem Gebaren der Unternehmerverbände entgegengetreten wäre, hat der volksparteiliche Wirtschaftsminister das Gegenteil getan und die Arbeiterschaft noch in ihrem Bestreben unterstützt. Nebenher schiederte die Verhandlungen der gewerkschaftlichen Spitzenverbände mit den verschiedenen Ministerien einschließlich des Reichszanzlers im Monat März. Bei diesen Verhandlungen hat sich herausgestellt, daß die gesamte Regierung mit Ausnahme des Wirtschaftsministers auf dem Standpunkt steht, daß es unbedingt notwendig sei, die Löhne in das richtige Verhältnis zu den Warenpreisen zu bringen. Es wäre ganz unmöglich, jede Lohnbewegung plötzlich abzustoppen. Trotz alledem sei am 7. April vom Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefaßt worden, der die Löhne in der Eis- und Startomangindustrie ohne jede Erhöhung bis zum 26. April verlängert, obwohl gerade diese Gruppe die niedrigsten Löhne in der gesamten papierverarbeitenden Industrie ausweist. Wo bleiben da die Versprechungen des Reichsarbeitsministeriums, des Reichszanzlers usw.? Die Arbeiterschaft muß mit allen Mitteln ihre Forderung, Anpassung der Löhne an die Warenpreise, aufrecht erhalten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Durchführung zu bringen suchen. Eine in diesem Sinne gefaßte Entscheidung wurde in beiden Versammlungen einstimmig angenommen.

In beiden Versammlungen hielt Genosse Schürmer ein sehr reiches Referat über den Gehelntwurf zur Schaffung der Arbeitslosenversicherung. Referent verstand es ganz besonders gut, die Schattenseiten dieses Gehelntwurfes in recht verständlicher Weise den Versammelten vor Augen zu führen. Er forderte die Arbeiterschaft auf, in Zukunft sich sehr einseitig mit allen Gehelntwürfen auf dem Gebiete der Sozialversicherung so rechtzeitig zu beschäftigen, daß sich diese zum Nutzen der Gesamtarbeiterschaft auswirken, sobald sie Gesetz geworden sind.

Abrechnungen

vom 1. Quartal 1923 gingen bis zum 16. April bei der Verbandskasse ein von:

Table with 2 columns: Location and Amount in M.

Alle nach dem 1. April eingegangenen Beiträge können erst in der Abrechnung über das 2. Quartal zur Berechnung kommen. Fr. Lender.

Adressenänderungen.

- B - Bevollmächtigter. K - Kassierer. Amsburg, B.: A. Ahrens, Brigstr. 7 III. K.: Amalie Jans, Kaulstr. 11 part. I. Säbenscheld. B.: Derm. Ganel, Grabenstr. 17. K.: A. Buchhaus, Normandie 17. W. Puchstein. B.: Emil Argast, Gellertstr. 21. K.: G. Rathfelder, Oehlstr. 1. Witten. B.: A. Köhler, Wehbachstr. 12 III. K.: D. Herrnsdorf, Zeffingstr. 20. Währingen-Wilhelmsbaben. B.: A. Krumbiegel, Wilhelmshafen, Moorstr. 43. K.: A. Koring, Wilhelmshafen, Marktstr. 64. Wittenberg. B. und K.: A. Schwarz, Kurfürstenstraße 21. Gau Nordosten (Gauborort Berlin). Gauleiter: A. Würzberger, Berlin C. 2, Breite Str. 89 IV.

Literarisches.

Fr. A. Seyfert, Der Wanderer. Eine Schilderung der Natur und ihrer vielen Merkwürdigkeiten im launigen Plauderton. Der Inhalt des Buches ist geeignet den Blick zu schulen für die Wunderwelt, die uns in der Natur umgibt, für welche so viele Menschen sehr geringes Verständnis besitzen. Ein hübsches, empfehlenswertes Buch.